



Bisphosphonat-induzierte Kiefernekrose

Robert E. Marx, „Oral & Intravenous Bisphosphonate-Induced Osteonecrosis of the Jaws“, Quintessenz Verlag 2007, 150 Seiten, zahlreiche Abb. und Zeichnungen, umfassendes Literaturverzeichnis je Kapitel, Softcover, 98 Euro, ISBN-13: 978-0-86715-462-7



In der Menopause kommt es zur Osteoporose. Erkrankungen mit Reduktion des ossären Mi-

neralgehaltes wird durch Bisphosphonate gegengesteuert. 2005 erhielten in den USA 14 Mio Menschen Bisphosphonate. Mit einer Inzidenz von 0,007 Prozent traten Expositionen der Kieferknochen auf – meist lingual im hinteren Molarenbereich. Marx veröffentlichte 2005 entsprechende Beobachtungen. Besten

nun wirklich Zusammenhänge zwischen Bisphosphonatgaben und oralen Knochennekrosen? Pharmahersteller negieren das unter Hinweis auf langfristige Prüfungen. Inzwischen gibt es aber Publikationen, die das bestätigen. Derzeit ist ein kausaler Zusammenhang zwischen der Gabe von Bisphosphonaten und oralen Knochennekrosen zumindest sehr wahrscheinlich. Die Prognose derartiger Knochenexpositionen ist schlecht. Chirurgische Interventionen sind kontraindiziert, Antibiose ineffektiv infolge fehlender Vaskularisation des abgestorbenen Knochensegments. Nach Marx sollte Alarmstufe 1 herrschen, wenn bei Patienten unter Bisphosphonattherapie eine Sklerosierung der lamina dura alveolaris und/oder eine besonders im Molarengebiet zu verzeichnende Verbreiterung des Periodontalspalt zu sehen sind. Die Bisphosphonatgaben abzusetzen, fällt in die Kompetenz des Arztes. Wie notwendig die Kommunikation zwischen Arzt und Zahnarzt ist, macht dieses Verlaufsbild deutlich.

Marx subsummiert zur Erläuterung das Geschehen unter Einschluss moderner Erkenntnisse des Zellturnovers im Knochen. Schemata und ein Anhang mit klinischen Fallbeispielen illustrieren Therapiemöglichkeiten. Das Buch liest sich wie ein Kriminalroman, es zeigt die Notwendigkeit gesamtmedizinischen Denkens im Erkenntnisprozess auf, und der Preis kann als durchaus angemessen angesehen werden.

Prof. em. Dr. mult. Dieter Schlegel
München

Kompendium der zahnärztlichen Implantattherapie

Claudio Cacaci; Jörg Neugebauer; Andreas Schlegel; Frank Seidel (Hrsg.): Orale Implantologie, Checklisten der Zahnmedizin 2006, Thieme Verlag, 152 S., 87 Abb., 14 Tab., geb., 39,95 Euro, ISBN 9783131432315

„Information pur“ ist das, was das Kompendium der zahnärztlichen Implantattherapie dem Leser verspricht. Ein kompetentes Autorenteam aus Praktikern und Klinikern löst dieses Versprechen ein: Kompakt, aber trotzdem umfassend wird der aktuelle Stand des Faches festgehalten und dargestellt. Indikationsstellung, Diagnostik und implantologische Planung sowie Aspekte der Patientenaufklärung werden kurzweilig abgehandelt – gerade hier finden sich nützliche Stichwortlisten. Ein Überblick über die gängigen Implantatsysteme und wichtigsten werkstoffkundlichen Aspekte fehlt nicht. Viele zweifarbige Abbildungen vermitteln Abläufe step-by-step oder illustrieren sehr nützlich technische oder anatomische Details. Besonders hervorzuheben ist die objektive Darstellung verschiedener, auch konkurrierender, implantologischer Therapiekonzepte und Operationsverfahren, gerade in dem stark von Dogmen beeinflussten Fach der Implantologie!

Der Schwerpunkt des Repetitoriums liegt eindeutig auf dem chirurgischen Teil der Implantologie, prothetische Aspekte kommen eher etwas kurz. Für den Implantologen ist das Buch ein nützliches Nachschlagewerk für seine therapeutischen Entscheidungen. Besonders aber die allein prothetisch tätigen Kollegen finden ein Kompendium, das ihnen kompakt das notwendige Wissen über das Therapiespektrum der chirurgischen Überweisungspraxen vermittelt.

Eine preisgünstige Taschenbuchausgabe wäre jedoch wünschenswert. Schließlich sind bei der derzeitigen stürmischen Entwicklung auf dem Gebiet der dentalen Implantologie, als Beispiel seien Innovationen wie aktive Oberflächen angeführt, die Tage, an denen die „Checkliste Implantologie“ noch aktuell ist, bereits gezählt!

Yorck Zebuhr
Zahnarzt, Oralchirurg
Zolling

